

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 146.

Dienstag, den 23. September 1890.

| 51. Jahrgang.

Bekanntmachung. **Amthche Bekanntmachungen.**
In Oberberken O. Schorndorf ist in 2 Stallungen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Waiblingen, den 19. Sept. 1890.
R. Oberamt:
gef. Stv. Waiblinger stv. Amtm.

Bekanntmachung. In Schornbach O. Schorndorf ist in 2 Stallungen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Waiblingen, den 20. Sept. 1890.
R. Oberamt:
gef. Stv. Waiblinger, stv. Amtm.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfang des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kurses ist das Schulgeld auf 15 M. festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem

Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei den betreffenden Schulvorständen — womöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen und zwar für Hall bei dem Landwirtschaftsinspektor Rindt, für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunderlich, für Ravensburg bei Landwirtschaftsinspektor Kost, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim, für Ulm bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Leichmann.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Stuttgart, den 15. Septbr. 1890.

v. D. W.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Wegen der am Hochwachstum gegenwärtig stattfindenden Baureparaturen ist der Durchgang daselbst gefährlich und deshalb verboten.

Den 20. Septbr. 1890.

Stadtschulth.-Amt.

Bekanntmachung.

Das Obstauslesen während des Gottesdienstes an Sonntagen ist bei Strafe verboten.

Den 20. Septbr. 1890.

Stadtschultheißenamt.

Benachrichtigung an Erbschafts-Gläubiger und Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache der Louise geb. Grieshaber, Ehefrau des Carl Bohn, Kupferschmids hier hat das Verlassenschafts-Inventar folgendes Resultat ergeben:

Aktivstand (nur Fehnis, wovon noch die Kompetenz des Wittwers in Abzug kommt)	203 M
Passivstand (unversicherte Gläubiger)	664 M 70 S
somit Ueberschuldung	461 M 70 S

Die Erbschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Hievon werden die Gläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn binnen der Frist von 2 Wochen kein Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, der Nachlaß unter die Gläubiger im außergerichtlichen Auseinandersetzungsverfahren zur Verteilung kommt. Zugleich werden etwa unbekannt gebliebene Gläubiger zu Anmeldung ihrer Ansprüche binnen derselben Frist unter der Androhung aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden können.

Waiblingen, den 19. Septbr. 1890.

R. Gerichtsnotariat:
H. Fischer.

Privat-Anzeigen.

Zuckerrüben-Anlieferung.

Von Mittwoch

den 1. Oktober

ab können die Rüben auf unserer Empfangsstation Waiblingen abgeliefert werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Waiblingen.

Städtische Musikkapelle.

Beiträge zur Zahlung der Instrumente werden gerne angenommen von Louis Käfer, Chr. Wieland, D. Schätzle.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Sämtliche Winterartikel sind eingetroffen und empfehlen aufs angelegentlichste:

Wollene Stoffe zu Kleidern, Baumwollflanell geblumt, gestreift und karriert in nur schönsten Dessins, (Neste billig) Normalhemden und Jagdwesten für Herren, Tricottailen, wollene Kinderkleidchen, Kopfhüllen etc. sowie alle Arten Wollwaren, ferner fertige Unterröcke, Schürzen und Baumwollflanellhemden, Blousen werden nach Maß angefertigt.

Billigste Preise und schnelle Bedienung werden zugesichert.

Achtungsvollst

Geschwister Gomer
vormals L. Kunz.

Stuttgart. Waiblingen.
Hauptstätterstr. 42 Schmiedenerstr.
Christian Pfeiderer
empfiehlt
billiger als jede Konkurrenz
Baumwollflanellhemden,
Haushaltungs-Schürzen,
Zier-Schürzen,
schwarze & weiße Schürzen
Eigenes Fabrikat pünktliche
Arbeit!

Waiblingen.
Mein Lager in
Winterwaaren
ist neu sortirt und bringe auf hiesigen Markt zum Verkauf: Viele Hemden, Unterhosen, Unterleibchen, Schalktücher, Herrenwesten, Pulswärmer, Handschuhe und Flanellmätle.
Karl Klenk.

Waiblingen.
Zum halben Werth
verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel eine Partie schwarze und farbige Schürzen, Kinderkleidchen, Kapuzen, Käppchen, Strümpfe, wollene Schälchen und Kinderkittelchen.
Karl Klenk.

Waiblingen.
Hyazinthen-Zwiebel
zum selbsttreiben sind in allen Farben zu haben, bei
Rud. Uber
am Bahnhof.

Waiblingen.
Saatsfrüchteverkauf.
Sehr schönen reinen Schirffs-Winterglattweizen, rothen tyroler Dinkel hat zu verkaufen
P. Märterer.

Waiblingen.
Bei Magenleiden
versäume niemand, meinen Magen-zucker zu nehmen, unentbehrlich bei **Mangel an Appetit, Magenweh und Magenkrampf.**
Zu haben in Paqueten à 25 S
Fr. Kayser.

Waiblingen.
Geschäfts Empfehlung.
Bei vorkommenden Sterbfällen empfehlen unsere stets vorräthigen
Sterbhemden, Kissen etc.
in jeder Größe von den billigsten bis zu den feinsten.
Todenbouquets und Kränze
von 15 Pf. an bis zu 6 M.
Achtungsvoll
Geschwister Gamer
vormals L. Kunz.

Waiblingen.
Eine große Auswahl in
Tisch- und Bett-Vorlagen
empfiehlt
G. Schwarz Witwe.

Waiblingen.
Billigste Bezugsquelle
in sämtlichen
Herbst- und Winter-Artikeln
findet man bei
G. Schwarz Witwe.

Wer sein Geld
jetzt gut und bombensicher anlegen will, laufe nur
königl. Preuss. Cons. 4% Staatsanleihe,
die nicht verlost werden, also keinen Verlust in Aussicht stellen und das lästige Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 Mark, 400 Mark, 500 Mark, 600 Mark, 1000 Mark, 2000 Mark, 3000 Mark, 5000 Mark etc. sind täglich je nach dem Course — ci ca 106 1/4 % — zu beziehen von
Richard Schröder
Bankgeschäft | Berlin W. 8.
Telephon 10 2708 | Taubenstr. 20
Gegründet 1875

Chr. Haag's
gerudil. Pflanzennahrung,
vorzüglich gut für Zimmertopgewächse aller Arten, die Dose zu 30 Pf. ist zu haben bei **G. F. Bud.**

Woll- und Baumwoll-Garne
Reinwollene Nestgarne per gewogenes Pfund M. 2. — sowie alle wollenen Strickgarne in bester Qualität, sowohl in echt naturbraun als einfarbig.
Vigogne in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf. per gewogenes Pfund an
Stuttgart. H. Herion.
Untere Königstr. 18
An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.
Waiblingen.

Zu vermieten
sogleich oder bis Martini meine oberste Wohnung in meinem Hause an der Schmiedener-Strasse bestehend in 6 Zimmern (5 ineinander gehend mit dem nötigen Keller und Bühnenraum).
J. E. Schnabel.
Waiblingen.
Einen halben Moran
Cichorienblätter
verkauft. **Chr. Frank.**

Waiblingen.
Den Obst-Ertrag
in zwei Spitalhalben geschätzt zu 30 bis 33 Eimer verkauft
J. Pflüger Wittwe.
Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.

Obst-Gesuch.
Anfangs October brauche 25 Centner frische schöne
Mostäpfel.
Offerte mit Preisangabe erwarte
Detonom Kappler, Waiblingen
Bahnhofstrasse.

Waiblingen.
Ein zweieimriges
Oval-Faß
und einen
Fassführling
beide noch gut erhalten hat zu verkaufen.
Wittwe Claß, Vorstadt.

Groschheppach.
Am nächsten
Mittwoch, den 24. Sept.
Mittags 12 Uhr
verkaufe ich 50 bis 60 Eimer weingrüne
Fässer
in verschiedener Größe, sowie eine
Obstmühle sammt Presse
und einen **Weinzuber.**
Schenkwirt **Aeterle.**

Auf der Straße von Fellbach bis Grunbach ging am Untertürkheimer Faßmarkt d. 18. d. Mts. ein
Säckchen samt Inhalt
1 Schraubenschlüssel, 1 Hüferschlegel, sowie 1 neuer **Schurz verloren.**
Der redliche Finder wird gebeten solches gegen gute Belohnung in Fellbach abzugeben bei Restaurateur **Bähler, zur Rose.**

Stuttgart. Waiblingen.
Hauptstätterstr. 42. Schmiedenerstr.
Christian Pfeiderer
empfiehlt
Leinwand
garantirt rein leinen
zu 70 S bei Abnahme von 1/2
Stücken zu 65 Pf. per Meter.

Württemberg.
Waiblingen, 21. Sept. Als Naturfaltenheit mag erwähnt werden, daß der Weinstock am Hause des Herrn Friseur Rößler hier, neben bereits ausgereiften Clever, auch noch schön blühende Trauben trägt.
Stuttgart, 20. Sept. Der „Staatsanzeiger“ sagt: „Gegenwärtig wird in einem Teil der Presse mit unbegründeten Mitteilungen über die militärischen Verhältnisse Württembergs ein wahrer Unfug getrieben. Man kann nicht erwarten, daß die Regierung allen unwahren Insinuationen gegenüber Erklärungen abgibt. Heute aber sei Folgendes konstatiert: Es ist unwar, daß das Entlassungsgefuß des Kriegsministers Steinheil eingereicht und abgelehnt wurde; daß bezüglich der Ernennung des Nachfolgers des commandierenden Generals irgendwelche Entscheidung getroffen worden sei; daß Acen bezüglich ehrengerichtlicher Untersuchung gegen Officiere in Verlust geraten seien. Zur anständigen Presse darf man das Vertrauen hegen, daß sie nicht durch Verbreitung grundloser Erfindungen die Behandlung schwebender Fragen erschwert und Beunruhigung in weiteren Kreisen hervorruft.“
Stuttgart, 20. September. Während der Manöver ist eine Anzahl Pferde des Dragonerregiments Nr. 25 von der Pockenkrankheit befallen worden; die Tiere wurden gestern mit der Eisenbahn vom

Manöverfeld nach Ludwigsburg zurückbefördert. Unter dem Pferdebestand des hiesigen Ulanenregiments ist bis jetzt noch keine Erkrankung vorgekommen.
Stuttgart, 19. Septbr. Die Influenza ist seit vergangenem Winter in hiesiger Stadt eigentlich niemals erloschen; in letzter Zeit hat sie wieder einen epidemischen Charakter angenommen und die Erkrankungen sind wieder recht zahlreich geworden, wenn auch die katarthalschen Erscheinungen infolge des warmen Wetters etwas gelinder sich zeigen als während des Winters. Die Erkrankten, unter denen sich diesmal auch sehr viele Frauen befinden, welche im Winter teils ganz verschont blieben, teils nur leicht von der Seuche ergriffen wurden, klagen über Schmerzen in allen Gelenken, über schwere Müdigkeit u. s. w., und bei vielen derselben stellt sich auch heftiges Fieber ein, das aber nach wenigen Tagen der Bettruhe wieder zu verschwinden pflegt, weshalb auch die Aerzte vielfach nicht in Anspruch genommen werden.
Cannstatt, 20. Sept. Die Indianertruppe **Buffalo** **Bill** kommt zwar nicht mehr aufs Volksfest, wohl aber am 15. October von Frankfurt a. M. aus hierher und wird auf dem Volksfestplatz ihre Vorstellungen geben. Verhandlungen wegen Ueberlassung des Platzes sind eingeleitet. Zur Arena ist ein Platz in Hufeisenform von 170 m Länge und 150 m Breite vorgesehen.
Untertürkheim, 16. Sept. Am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr entstanden auf der Straße unweit des Bahnhof

Kaufhändler zwischen jungen Leuten wegen ganz unbedeutender Ursache. (Es wollte sich einer vom andern das Duzen nicht gefallen lassen). Hierbei wurden 15 Messerstücke verabsolgt. Ein Schlossergeselle mußte ins Bezirks-Krankenhaus verbracht werden, zwei andere sind hier in ärztlicher Behandlung, darunter ein verheirateter junger Mann. Gestern abend wurde einer der mutmaßlichen Messerhelden, ein Schlossergeselle, ans R. Amtsgericht abgeliefert.

M u s b e r g a. F., 19. Septbr. Gestern abend nach 9 Uhr brannte hier das dem Bauern G r o ß und Maurer K e l l e r gehörige große Doppelhaus mit zugehöriger überfüllter Scheuer bis auf den Grund nieder.

R ö n g e n, 20. Sept. Gestern Abend um 9 1/2 Uhr brach in dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude eines Bauern in Unterenfingen Feuer aus, das, genährt durch die reichen Entenortate, das ganze große Gebäude in kürzester Zeit in Asche legte. Außer dem Vieh konnte gar nichts gerettet werden, nicht einmal 1500 M. bar Geld, die der Eigentümer, der zudem nicht versichert ist, im Hause hatte. Außer der Scheuer hatten noch 3 andere Bürger Teil, von denen einer versichert ist. Heute Morgen um 4 Uhr brannte auch das Nachbarhaus mit Scheuer noch ab, trotz der angestrengtesten Thätigkeit der verschiedenen Feuerwehren. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unauferklärt.

S c h o r n d o r f, 18. Sept. Am letzten Sonntag besichtigte der landwirtschaftliche Bezirksverein unter Führung seines Vorstandes, des Oberamtmanns Rinzelbach, die vollzogene Feldbereinigung in Dellingen. Die sämtlichen Teilnehmer, über 50 an der Zahl, waren über deren zweckmäßige Ausführung sehr befriedigt; es ist nicht zu zweifeln, daß die in unserem Bezirk bereits begonnene Feldbereinigung in noch weiteren Gemeinden Nachahmung finden wird.

S ö p p i n g e n, 19. Sept. Gestern nacht wurde in der Hauptstraße bei Goldarbeiter M a i e r s Witwe ein frecher S i n b r u c h verübt und aus dem Schaufenster daselbst goldene Uhren und Ketten im Werte von ca. 4000 M. gestohlen. Die Einbrecher hoben den Kolladen von außen in die Höhe, schnitten ein Eckstück des Schaufensters heraus und leerten die Schauständer. Dabei nahmen sie nur die wertvollsten Gegenstände mit sich.

M a r b a c h, 19. Sept. Der den Besuchern unserer Schillerstadt wohl bekannte Gasthof zur Post, seit laugen Jahren im Besitz der Familie Feucht, ist heute um den Preis von 70 000 M. in die Hand des Privatiers Franz Frisenius, derzeit wohnhaft in Straßburg, übergegangen.

(Schw. Kr.)

A l d i n g e n i n d e r B a a r, 19. Septbr. Der im Staatsanzeiger vom 18. d. M. erwähnte vermeintliche Diebstahl eines Maatschweins hat sich auf andere Weise aufgeklärt: das seit zehn Tagen vermißte Schwein fand sich am 16. d. Mts. im Mühlkanal unterhalb einer über den letzteren führenden Brücke noch lebend vor. Dasselbe hatte sich dorthin verlaufen.

Auswärtige Todesfälle.

B r a u n s b a c h: Dittie Wösch. F r i e d r i c h s h a j e n: Mina Beuerle, geb. Götzl. New York: Robert Diander, Kaufmann, 49 J. Reutlingen: Otto v. Müller, Oberlieut. a. D., 56 J.

Deutsches Reich.

L i e g n i t z, 20. Sept. Vor Beginn der heutigen Parade brachte der Kaiser inmitten der Officiere ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich aus, in welches die Umgebung begeistert einstimmte. Kaiser Franz Josef dankte sichtlich gerührt und erfreut.

L i e g n i t z, 20. Sept. Nach Beendigung der heutigen Uebung und der Kritik des Kaisers sprach derselbe dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen Dank für ihre Gegenwart bei den Manövern aus und ab der Hoffnung Ausdruck, beide Majestäten hätten die Ueberzeugung gewonnen, die preussische Armee sei unter des Kaisers Führung ebenso tüchtig geblieben, wie sie unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm gewesen, wodurch eine Bürgschaft für die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben sei. Kaiser F r a n z J o s e f dankte, zugleich im Namen des Königs von Sachsen, wobei er erklärte, er sei stolz, einen B u n d e s g e n o s s e n zu haben, der über solche Truppen verfüge.

L i e g n i t z, 20. Sept. Die beiden Kaiser haben heute Biegnitz verlassen, nachdem sie sich mit Umarmung aufs herzlichste und innigste verabschiedet. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge begrüßte die Monarchen und gab denselben längs der Bahngeleise mit stürmischen Zurufen das Geleite. Kaiser F r a n z J o s e f verabschiedete sich besonders herzlich von dem Reichskanzler v. Caprivi, der auch vom Publikum lebhaft begrüßt wurde.

C r e i s a u, 20. Sept. Der Kaiser traf mit dem Grafen v. Waldersee Nachmittags 4 Uhr 13. Min. hier ein und wurde vom Grafen M o l t k e sowie dessen Neffen empfangen. Um 5 Uhr fand das Diner statt. Während desselben erhob sich Feldmarschall Graf Moltke, dankte für die hohe Ehre des kaiserlichen Besuchs und trank auf das Wohl des Kaisers. Der Monarch reiste um 7 Uhr ab, vom Grafen Moltke, den übrigen Herren und der Frau Major v. Moltke zur Bahn begleitet.

M a n n h e i m, 18. Sept. Der Gustav-Adolf-Verein beschloß über die drei für die Liebesgabe von 18 000 M. vorgeschlagenen Gemeinden Forchheim (Bayern), Manichau (Galizien) und Sierakowitz (Westpreußen) die Zuwendung an Forchheim. — Die nächste Jahresversammlung findet in Görlitz statt.

S p e y e r, 19. Sept. Heute vormittag hat unter Teilnahme der Behörden die Plagweibe und der erste Spatenstich zu der von den deutschen Protestanten zu erbauenden Protestationskirche stattgefunden.

V o m M i t t e l r h e i n, 19. Sept. War die Stimmung der Winzer bisher eine gedrückte, da sich wenig Aussicht bot, daß die in der Entwicklung noch sehr zurückgebliebenen Trauben völlige Reife finden würden, so ist dieses nunmehr anders geworden. Die für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich warmen Tage haben eine überraschend günstige Wirkung auf die Weinberge ausgeübt. Nimmt der Herbst weiter noch einen einigermaßen günstigen Verlauf, dann dürfte der 60er Tropfen noch ein recht trinkbarer werden. Die Frühlburgunder haben sich vorzüglich gemacht. Ueber die Quantität gehen die Meldungen erheblich auseinander. An einzelnen Orten ist nur 1/4 Herbst zu erwarten, an anderen Stellen erhofft man 1/2 bis 2/3 Herbst.

Ausland.

W i e n, 20. Septbr. Kaiser Franz Joseph überreichte gestern dem Reichskanzler v. Caprivi das Großkreuz des Stephanordens in Brillanten.

W i e n, 21. Sept. Kaiser Franz Josef ist mit seinem Gefolge hier wieder eingetroffen.

P e s t, 20. Sept. Die Donau hat in der Nähe von Mohacs die Dämme durchrissen und große Verwüstungen angerichtet. Der Bischoff von Fünfkirchen erleidet durch diese Wasserkrise einen Schaden von einer halben Million Gulden.

G r a z, 20. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte dem Todtengräber und Nachtwächter Rabl, der seine erste Frau vergiftete, seinen Bruder ertränkte und mehrere räuberische Todtschläge und Brandlegungen verübte, zum Tode.

R o m, 20. Sept. Der „Diritto“ meldet, Bismarck habe in San Remo eine Villa gemietet, um sich dortselbst einige Zeit aufzuhalten.

In P o r t u g a l ist es zwar zum Ausbruch einer offenen Revolution bis jetzt noch nicht gekommen, aber die Lage derselben ist, darüber kann kein Zweifel mehr herrschen, eine sehr ernste. Den Anlaß zu der Erregung gab das englisch-portugiesische Abkommen betreffs der afrikanischen Besitzung. Das Volk verlangt Aenderung der Portugal schädlichen Bedingungen und die Republikaner benutzen diese Stimmung, um gegen den König zu hetzen und dessen Abdankung sowie Krieg gegen England zu fordern. Infolge der großen Erregung fanden in Lissabon bereits Zusammenkünfte der Menge mit Polizei und Militär statt, welche zu Blutvergießen führten, und es war, bisher allerdings unbestätigt, gemeldet worden, daß die Regierung die Absicht habe, den Belagerungsstand über die portugiesische Hauptstadt zu verhängen. Inzwischen aber hat das Kabinet seine Entlassung gegeben, und der König betraute den Chef der Liga Patriotica, Chrysothomo de Abreu mit der Neubildung des Ministeriums. Trotz aller Bemühungen aber ist diese noch nicht gelungen, und die Volkserregung wächst von Tag zu Tag.

L i s s a b o n, 20. Sept. Die parlamentarische Commission, deren Sitzungshaus gegen die Menge militärisch verteidigt wurde, erklärte den Vertrag mit England für unannehmbar.

L i s s a b o n, 11. Sept. Wie es heißt, ist das Befinden des Königs wieder weniger gut.

Eine Lloyddepesche aus H i o g o (Japan) meldet: Das türkische Panzerschiff E r t o g r u l ist auf hoher See untergegangen und die gesamte Besatzung, 500 Personen, ertrunken. — Eine weitere Lloyddepesche aus H i o g o meldet: Der Postdampfer Musashi Maru, der 2639 Tonnen faßt, ist bei Cochi völlig wrack geworden. Die g a n z e M a n n s c h a f t, ausgenommen ein Japaner, ist ertrunken.

Nachrichten aus Y o k o h a m a zufolge beträgt die Zahl der beim Untergang des Panzerschiffes „E r t o g r u l“ Ertrunkenen 589, gerettet wurden 66 Personen.

S h a n g h a i, 18. Sept. (U e b e r j c h w e m m u n g u n d C h o l e r a i n C h i n a.) In der Provinz Schili sind infolge der dort eingetretenen Hochflut 4 Millionen Menschen obdachlos. Die Einwohner leiden in beispielloser Weise. In der Provinz Schantung sind die Zustände fast ebenso schlecht. In Shanghai und den nördlichen Kreisen Chinas ist die Cholera ausgebrochen. Viele Europäer sind gestorben.

(M f r i t a.) Eine Meldung aus Kairo besagt: In Massauah sterben an der Cholera täglich durchschnittlich fünfzig Personen.

S a n s i b a r, 18. Sept. Emin Pascha hielt in Tabora die deutsche Flagge und setzte seinen Marsch nach Usukuma fort. (Landschaft nördlich von Tabora, gegen den Victoria Nyanza.)

R e a d i n g, 20. Sept. Am Donnerstag Abend stieß ein Güterzug mit einem Kohlenzug bei Shoemaker'sville auf der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn zusammen, wodurch mehrere Wagen auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expresszug gegen die Wagen der Güterzüge, wodurch der Expresszug in den Schuppenflur hinabstürzte. Bis heute Morgen um 4 Uhr waren 25 Leichen aus dem Fluß gezogen.

R e a d i n g, 22. Sept. Nach neueren Feststellungen sind bei dem Eisenbahnzusammenstoße bei Shoemaker'sville 21 Personen getötet und 30 Personen verwundet worden.

Gerichtssaal.

S e i l b r o n n. In der Sitzung des R. Schöffengerichts hier, vom 23. April ds. Js. wurde eine Privatklagesache zweier Einwohner von Untergruppenbach verhandelt, in welcher drei Zeugen, der Bäcker Friedrich Klemm, die Ehefrau des Steinbrechers Färber und der Bäcker Wilhelm Rapp von dort vernommen und befragt wurden. Alle drei bestritten, in der fraglichen Nacht gehört zu haben, daß ein Spottvers von einer Person gesungen worden sei, obgleich nach Lage der Sache das Gegenteil als höchst wahrscheinlich sich darstellte. Die Sache kam in die Berufungsinstanz vor das R. Landgericht und hier mußten die

drei Zeugen auf die ihnen gemachten Vorhalte hin zugeben, daß sie allerdings alle gehört hatten, was sie in I. Instanz selbst zu haben bestritten. Die gegen sie geführte Untersuchung führte zur Eröffnung des Hauptverfahrens gegen alle drei wegen fahrlässigen Falschschusses und endete am 18. ds. Mts. mit deren Verurteilung. Die Gleichgültigkeit in Beziehung auf die ihnen obliegende Pflicht der Wahrhaftigkeit in der an sich recht unbedeutenden Sache haben nunmehr der Klemm und die Färber mit je 6 Monaten, Rapp mit 3 Monaten Gefängnis zu büßen.

Verschiedenes.

— Ueber eine interessante Neuveränderung an dem neuen Infanteriegewehr, die bei den Korpsmanövern des 5. Armeekorps, bei dem 47. Inf. Reg. erprobt worden ist, wird der Bresl. Z. berichtet. Danach ist jedes Gewehr vorn an der Mündung mit einer 1/2 Meter langen Eisenstange versehen, welche an dem Entladestock beweglich angebracht ist. Sobald nun der Mann liegend schießt, schießt diese Stange sich in das Erdreich und gewährt dem Gewehr eine einigermaßen feste und gute Stütze, die der Mann bisher beim freihändigen Schießen im Liegen entbehrt. Diese Einrichtung scheint sich zu bewähren; sie ist einfach und nicht hinderlich.

Berliner Bierkonsum. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik hat Berlin im Jahre 1889 das hübsche Quantum von 2,692,471 Hektoliter Bier getrunken. Die Einwohnerzahl Berlins beträgt rund 1,550,000 Köpfe, so daß mithin auf jeden Kopf fürs Jahr 1 1/2 Hektoliter Bier kommt, oder 150 Liter, was etwa 4/10 Liter Bier für den Tag betragen würde. Die Münchner sind natürlich im Biertrinken bedeutend „über.“ Die 250,000 Einwohner von Jar-Uthen vertilgen im Jahre 1889 etwa dasselbe Quantum wie die Berliner, nämlich 2,680,712 Hektoliter, so daß auf jeden Münchner täglich etwa 2,4 Liter Bier kommen.

Dülmener (Westf.) An einem der letzten Abende wurden die Einwohner unserer Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt. Gegen 9 Uhr verbreitete sich plötzlich das Gerücht, der Bär eines herumziehenden Bärenreiters sei aus seiner Stallung ausgebrochen und treibe sich in der Stadt herum. In der That verhielt es sich so. Das Thier hatte seinen Stall erbrochen, trollte über die Straßen, die erschreckten Bürger vor sich hinstreibend und stattete dann merkwürdigerweise seinem Namensvetter, dem hiesigen Bürger Herrn „Pez“ einen Besuch ab. Ohne lange anzulopfen, drang der unheimliche Gast in die Küche und jagte durch sein unerwartetes Erscheinen der Frau des Herrn Pez gewaltigen Schrecken ein. Auf deren Hilferuf eilten ein Paar beherzte Männer herbei, doch das mußte dem Bären schlecht gefallen; er faßte sich sofort einen der Männer und warf ihn zu Boden. Mit dem Ungethüm ringend, gelang es dem Manne, wieder auf die Beine zu kommen, doch faßte ihn „Meister Pez“ wieder, warf ihn aufs neue zu Boden und brachte ihm eine große Wunde in den rechten Oberschenkel bei. Inzwischen hatte man sich mit Ärzten bewaffnet und trieb mit wuchtigen Schlägen das erzürmte Thier von seinem Opfer. Sicherlich wäre der Bär seinen Angreifern erlegen, wenn nicht im selben Augenblick der Eigentümer gekommen wäre, dem es nach kurzem Bemühen gelang, das Thier zu beruhigen und zu binden und es dann in einen sicheren Stall zu führen.

In Schönberg ist Musik.

Humoreske von Detlev Stern.

Fortsetzung 2.

Nachdruck verboten.

„Erlauben Sie, meine Herren, daß ich Sie meiner jungen Freundin, Fräulein Rosa Scheerer, vorstelle,“ ertönte nun die Stimme der Majorin. „Näher, liebe Rosa, die Herren thun Ihnen nichts; es sind meine zahmsten Lieutenants.“ Das blonde Köschchen näherte sich mit niedergeschlagenen Wimpern. Die Vorstellung fand in aller Form statt. Bei dem Namen Arthur Rabeneck hoben sich die langen, dunklen Wimpern ein wenig und ein schelmischer Blick aus tiefblauen Augen glitt an der schlanken Gestalt des Lieutenants in die Höhe, senkte sich aber, sobald er dem glücklich erstaunten Blick desselben begegnet war. Helmstedt, ein scharfer Beobachter, hatte dies Augenspiel bemerkt. „Die Beiden kennen sich, ich wette meine Epaulets darauf,“ flüsterte er der Majorin zu.

Diese nickte und zu dem, wie verzückt dastehenden Rabeneck hinüberblickend, rief sie: „So setzen Sie sich doch, Rabeneck, hierher, zu mir auf's Sopha.“ Sie ließ sich mit einer graciösen Bewegung in die schwebenden Polster fallen und nötigte den jungen Offizier, ein Gleiches zu thun, während Helmstedt und Rosa in Lehnstühlen Platz nahmen.

„Also morgen geht's in's Manöver! Himmel, wie langweilig werden die nächsten Wochen in Mauseburg sein! Sie haben sich für Ihren Besuch keine gute Zeit ausgesucht, liebe Rosa.“

„Aber Frau Majorin, ich kam doch nur, um Ihnen Gesellschaft zu leisten gerade für diese Zeit. Hätten wir's nicht so im Juli in Norderney abgemacht?“

„Eine Vadebekanntschaft also,“ dachte Arthur.

„Werden die gnädige Frau denn die ganzen sechs Manöverwochen in Mauseburg vertrauern?“ fragte Helmstedt.

„Wo denken Sie hin,“ rief die Majorin mit komischem Entsetzen. „Höchstens 14 Tage. Zu Ende des Manövers gehe ich mit Rosa auf ihres Vaters Landgut, wo mein Mann mit dem Stabe in Quartier liegen wird und vorher werde ich einige Zeit in Schönberg zubringen.“

Bei der Erwähnung Schönberg's glitt eine leichte Röthe über das feine Gesicht Rabeneck's und er begann unruhig auf dem Sopha hin und herzurücken. Noch größer jedoch ward seine Unruhe, als Helmstedt lachend ausrief: „Ah, die gnädige Frau wollen nach Schönberg, da wenden Sie sich nur an Rabeneck, er wird Ihnen etwas davon vorwärmen.“

„Ja, ja, ich weiß! Schönberg muß ein entzückendes Städtchen sein es ist sogar Muffel dort. Die Majorin jagte dies mit so komischem Nachdruck, daß Arthur verzweiflungsvoll zu Rosa hinübersah und immer unruhiger hin und her eudte. Dabei geschah es, daß eine der weißen Schonlappen, welche nach leider sehr verbreiteter Gewohnheit auch den Sopha der Kommandeuse in reichlicher Anzahl bedeckten, sich an einem Uniformknopfe festsetzte und in bedenklicher Weise zwischen Rabeneck's Beine schob. Helmstedt folgte der Procebur dieses hämischen Schonlappens mit der ernsthaftesten Miene und während Rabeneck in schlechtverhehlter Verlegenheit mit der Gnädigen über Schönberg sprach, bemerkte er triumphirend, wie ein immer größerer Zipfel des weißen Zeuges unter dem Uniformrocke zum Vorschein kam.

„Uebrigens,“ sagte die Majorin, „da Sie so lange in Schönberg standen, so müssen Ihnen doch auch Scheerer's bekannt sein; meine kleine Freundin hier war zwar damals noch ein halbes Kind — aber der Vater —“

Röschen's Gesicht bedeckte sich mit glühender Röthe; nie hatte sie der Majorin gegenüber Arthur's erwähnt. Rabeneck, auf diese Frage gefaßt, verneigte sich gegen Rosa und sagte: „In der That, ich hatte bereits die Ehre.“ Helmstedt's Augen verließen einen Augenblick den Schonlappen, begegneten denen der Kommandeuse und diese las deutlich darin die Frage: Sagte ich es nicht?“

„Aber sind Sie ein Verstockter!“ rief die Dame, lassen sich ruhig vorstellen, und sagen nichts von früherer Bekanntschaft!“

„Man läßt sich ja so oft zweimal vorstellen; ich konnte nicht wissen, ob Fräulein Scheerer —“

„Sich Ihrer erinnere? Röschen, sagen Sie ihm doch, daß er für einen Lieutenant wirklich zu bescheiden ist. — Aber was haben Sie denn, Helmstedt? Sie reden kein Wort und machen Augen wie ein gequälter Frosch.“

Um die Mundwinkel des Angeredeten zuckte es von unterdrückter Laclust; er warf einen Blick zu der Majorin hinüber und dann einen anderen zu Rabeneck, der an dessen Rockschößen haften blieb. Die Kommandeuse folgte der Richtung dieses Blicks und nun entdeckte auch sie den verräterischen weißen Zipfel.

Ein Lächeln, ein Wink nach Rosa hinüber machte Rabeneck aufmerksam; er sah an sich hinunter; bleiches Entsetzen faßte ihn.

„Was war das? Unmöglich konnte — nein — er machte ja seine Toilette stets so sorgfältig — hatte vorhin im Spiegel auch nicht eine Ungehörigkeit bemerkt und dennoch — ein abermaliger halber Blick belehrte ihn, daß da etwas Weißes hervorsah, welches nicht am Plage war. Er zog die Rockschöße übereinander, er fing an, die Ungehörigkeit bei Seite zu klopfen. Jetzt hielten die Majorin und Rosa sich nicht länger; mit vorgehaltenen Taschentüchern, hinter denen ein lustiges Lächeln hervorquoll, stürzten sie aus dem Salon. Rabeneck sah ihnen mit starren Augen nach, die eine Hand mechanisch unter der Uniform bewegend.

„Aber Unglücks mensch, was machst Du denn?“ rief ihn Helmstedt an, „ist das die rechte Art und Weise, wie Du Schonlappen bei Seite zu bringen pflegst?“

„Schonlappen?“ Rabeneck fuhr auf und schlug den Rock zurück. Allein mit dem Kameraden, wagte er das verräterische Etwas genau zu prüfen. Richtig, da hing er in tabelloser Weise, festgenestelt an einem Knopfe, der entsetzliche Schonlappen, und er mußte die Handschuhe ausziehen, um sich von ihm zu befreien. Wütend knüllte er den Missethäter zusammen und warf ihn in eine Ecke. „Diese verwünschten Wischhücher! Was haben die Damen daraus, daß sie sie buzenweise über Sophas und Lehnstühle verstreuen. Wenn ich einmal eine Frau habe und sie bringt mir so einen Fegen ins Haus — ins Feuer damit Und zu denken, daß die Frau Majorin, daß Rosa — Fräulein Scheerer wollte ich sagen, glauben konnten —“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 30 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Ztr. Auf dem Wilhelmsplatz sind heute 600 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 4 M. 50 Pfg. bis 4 M. 80 Pfg. per Ztr. 3500 Stück Silberkraut, Preis 12 — 14 M. per 100 Stück.

Chingen, a./D., 18. Septbr. Die hiesige Stadtgemeinde hat heute einen Teil ihres Hopfenprodukts (ca. 20 Ztr.) im Aufstreich verkauft und erlöst: für Qualität I 202 M. und für Qualität II 195 M. pr. Ztr.

Weisse Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verschoben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5.85 Pf., für eine Hose allein blos Mt. 2.35 Pf. durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.